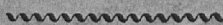


Mus.
3672
II, 3, 2
Pf. L. Speyer

10.37 8.

DAS ERBE DEUTSCHER MUSIK

LANDSCHAFTSDENKMALE
MECKLENBURG UND POMMERN
HEFT 2



DANIEL FRIDERICI
(1586-1638)
Ausgewählte geistliche Gesänge

1942

BÄRENREITER-VERLAG / KASSEL

Mus. 367²(II, 3, 2)

Erbe

LANDSCHAFTSDENKMALE DER MUSIK
MECKLENBURG UND POMMERN
HEFT 2

DANIEL FRIDERICI

⟨1586–1638⟩

Ausgewählte geistliche Gesänge

Bearbeitet von

ERICH SCHENK und WOLFGANG VOLL

1942

BÄRENREITER-VERLAG / KASSEL

Die Landschaftsdenkmale der Musik in Mecklenburg und Pommern erscheinen unter der Leitung von Professor Dr. Walther Vetter an der Universität Greifswald

Vorbemerkung des Herausgebers

Das vorliegende zweite Heft der mecklenburgisch-pommerschen Landschaftsdenkmale wurde durch Erich Schenk vorbereitet und nach dessen Berufung an die Universität Wien vom Unterzeichneten fertiggestellt. Näheres über ihre Planung und Ziele bringt die dem ersten Hefte vorangeschickte Einführung, die auch allen den Druck ermöglichenden Behörden und Gesellschaften den schuldigen Dank abstattet.

W. V.

Saarpräzidiat
Landesbibliothek
Speyer

43.409 = Mus. 3672 (II, 3, 2)

Die vorliegende Auswahl aus dem Gesamtbereich von Daniel Fridericis geistlichem Werk, soweit es der Nachwelt bekannt ist, wurde ausgerichtet nach dem naheliegenden Gedanken, möglichst charakteristische Wegstationen im Schaffensgang des Meisters aufzuzeigen. Es hieß demnach, allen Sammlungen Fridericis Stücke zu entnehmen, die gleichsam als Repräsentanten der Einzelsammlungen zugleich wesentlichen Einblick in das Vermächtnis geistlicher Musik aus der Lebensarbeit des Kantors von St. Marien in Rostock zu geben vermögen. Diesem Wunsch waren insofern Grenzen gesetzt, als zwei Werke bei der Auswahl nicht berücksichtigt werden konnten: Der 8 stimmige *121. Psalm* von 1622 duldet als einheitliche Komposition keine Ausschnitte, auf eine Gesamtwiedergabe aber mußte aus Raumgründen verzichtet werden, sosehr auch die Einreihung des Werkes in unsere Auswahl der Vermittlung eines umfassenderen Bildes von Fridericis Schaffen hätte dienen können. Ebenso verhält es sich mit der fünfstimmigen *„Seligen Grab- und Himmels Leiter“* von 1628. Das Fehlen des Cantus II verbietet die Veröffentlichung einer der sieben Motetten der Sammlung. Sie wird der mit Fridericis Lebenswerk Vertrautere noch schmerzlicher vermissen als den 121. Psalm, da gerade die Stücke der *„Himmels Leiter“* gewissermaßen schon zum Spätwerk Fridericis zu zählen sind und in ihrer, geschichtlich gesehen, teils konservativen, teils fortschrittlichen Haltung nur Verwandte haben unter einigen Stücken der drei Jahre vorher veröffentlichten *„Cantiones Sacrae“*. Endlich konnte von den fünfstimmigen Stücken der *„Cantiones Sacrae“* keines wiedergegeben werden, da auch deren Cantus II bis heute verschollen ist.

Nr. 1 und 2 der Auswahl sind Fridericis Erstlingswerk entnommen, dem *„Ersten musicalischen Kränzlein von schönen wolriechenden Blümlein | so im Lustgarten Gottes des Heiligen Geistes gewachsen | zierlich mit dreifachem hindegarn gewunden und gebunden“*. Mit ihm trat der schon Dreißigjährige, damals Kantor in Oldenburg, vor die Öffentlichkeit. Was ihm, dessen Wiege in der Landschaft der Luther, Schütz, Händel und Bach gestanden hatte, in seiner verhältnismäßig ausgedehnten Schulzeit an hervorragenden deutschen Bildungsstätten, unter anderen in Magdeburg, Meißen, Braunschweig und Burgsteinfurt, gelehrt worden war, was er in eigenem Erleben auf mannigfachen Reisen durch deutsche Lande und vor allem in den Niederlanden sich angeeignet hatte, nicht zu vergessen schließlich seine Erfahrungen im ersten Lehramt am Osnabrücker Ratsgymnasium, das er 1612 verließ, um in Rostock Student zu werden — alles das, was diese drei Jahrzehnte in ihm hatten wachsen lassen an Wissen und Können, war im *„Sertum Primum“* als erstem Druckwerk des Oldenburger Kantors zur Frucht gereift.

1618 war es dem Rostocker Rat gelungen, Friderici aus seinem Oldenburger Dienstverhältnis zu lösen. Dem als Kantor an die ehrwürdige Rats- und Universitätskirche St. Marien und als Lehrer der Großen Stadtschule Verpflichteten wurde Rostock zur Wahlheimat. Ihr blieb er treu bis zu seinem Tode. Ein Jahr nach seiner Berufung brachte der Rostocker Verleger Hallervords den 2. Teil des *„Sertums“* heraus, wieder waren es 21 geistliche Stücke, diesmal zu vier Stimmen. Nr. 3 und 4 unserer Auswahl sind diesem Werk entnommen. Unerachtet der Geist und Form jedes Werkes durchwaltenden Individualität des Meisters als Schöpfers zeigen die beiden *„Kränzlein“*, zeitgeschichtlich gesehen, in ihrer stilistischen Grundhaltung das geistig-künstlerische Antlitz der Zeit des Übergangs vom 16. zum 17. Jahrhundert. Das italienische Madrigal mit seinen Verwandten, das altdeutsche Lied, das deutsche Gesellschaftslied und, wenn auch nicht an erster Stelle, Strukturelemente der altniederländischen Motette sind als Bausteine zu erkennen.

Von den 86 *„Bicinia Sacra“*, die Friderici 1623, im Jahr seiner Ernennung zum *„Kapellmeister aller Rostocker Kirchen“*, einer Reihe seiner Schüler aus Patrizierhäusern der Stadt widmete, wurden Nr. 36 und 86 in unserer Sammlung aufgenommen (Nr. 5 und 6). Die Verarbeitung aller Spielformen des Kanons im Bicinium, der de-tempore-Charakter der Texte und die jeweilig angefügten Lehrverse zeigen den Kantor besonders von der Seite des Musikerziehers und Religionspädagogen.

Nr. 7–10 unserer Auswahl gehören den 1625 erschienenen *„Cantiones Sacrae“* an. Sie stellen im geistlichen Schaffen Fridericis einen gewissen Höhepunkt dar: Sprechen doch aus ihnen nicht nur die reiche Erfahrung, sondern auch das bedeutende Können des 41 jährigen Meisters. Sie sind aber auch, im Hinblick auf die übrigen Sammlungen geistlicher Musik Fridericis, in der Mannigfaltigkeit ihrer Gestaltung besonders sprechende Zeugen jenes *„Übergangsstils“*, den die über die Alpen flutende Welle eines neuen, individuell fundierten Lebensgefühls im Norden auslöste. So behält neben einer schon mehr schmuckhaften als aufbauenden Polyphonie die Homophonie die Oberhand, motettische Textbehandlung wird durchkreuzt von Ansätzen zu einem Denken, das den Ton in den Dienst des Ausdrucks mehr inhaltlich zusammengehörender Abschnitte stellt, und zu einer von guter Vokalüberlieferung getragenen Oberstimmenführung gesellen sich besonders in der Unterstimme nachhaltige Instrumentalisten, Wegweiser zum bezifferten Baß also, der wohl in den weltlichen, nicht aber — jedenfalls nicht direkt — in den geistlichen Werken Fridericis zu finden ist.

Ganz im Stil des schlicht-akkordisch gehaltenen Chorliedes bewegen sich die aus den beiden Teilen der „*Deliciae Juveniles*“ von 1630 ausgewählten Stücke (Nr. 11–14). Die meiner Monographie über Friderici „Daniel Friderici, Sein Leben und geistliches Schaffen“ (Hef 1 der Schriftenreihe des musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Rostock „Niederdeutsche Musik“, Verlag Adolph Nagel, Hannover 1936) beigegebene Bibliographie führt die „*Deliciae*“ als nachgelassenen Druck von 1654. Da diesem einzigen in Deutschland aufbewahrten Druck eine genauere Auflagebezeichnung fehlt, verzeichnete ich das Werk zwar bibliographisch als Nachlaßdruck, wies jedoch (Anm. 212) darauf hin, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur um eine spätere Auflage eines schon zu Lebzeiten Fridericis erschienenen Werkes handle. Diese meine Vermutung wurde mir kürzlich von anderer Seite bestätigt. Die beiden in Schweden überlieferten Bändchen der „*Deliciae*“, 1. und 2. Teil, deren Einsichtnahme mir bis jetzt versagt blieb, sind also entgegen Eitner die 1. Auflage, die Fridericis Rostocker Verleger Johan Hallervords 1630 herausbrachte, während der Spätdruck von 1654 Joachim Wilden zum Verleger hat.

Aus den nur acht Schaffensjahren, die dem Kantor von St. Marien nach der Veröffentlichung seiner „*Deliciae*“ noch verblieben, sind uns bis jetzt Neuschöpfungen geistlicher Musik von seiner Hand nicht bekannt. Die „*Deliciae*“ sind das letzte der im Druck erhaltenen geistlichen Werke des Meisters, den, erst 54jährig, bei einer Pestepidemie in Rostock der Tod 1638 dahinraffte.

Schwerte (Ruhr), im Frühjahr 1940

Dr. W. Vol11

I N H A L T S Ü B E R S I C H T

	Seite
Vorbemerkung des Herausgebers	II
Vorwort des Bearbeiters	III
Sertum musicale primum (1614)	
Nr. 2: Gleich wie ein Hirschlein	3
Nr. 3: Also, HErr Gott, ich offt mit meinen Thränen	4
Sertum musicale alterum (1619)	
Nr. 3: MEin Seel, was thust dich krencken	5
Nr. 21: Für allem Leid	7
Bicinia sacra (1623)	
Nr. 36: In partu dolor est	9
Nr. 86: Vera doce et constans	10
Cantiones sacrae (1625)	
Nr. 11: O quam dulce	11
Nr. 12: Nomen ad hoc sanctum	13
Nr. 24: Quae mea sunt mala sunt	14
Nr. 38: JESu redemptor orbis	16
Deliciae Iuveniles (1630)	
Nr. 9: Auff dich allein, du g'treuer Gott	18
Nr. 20: Ach daß ich hören solte	19
Nr. 21: Auff daß in unserm Lande Ehre wohne	20
Nr. 33: Ach Gott, der großen Güte dein	21
Kritischer Bericht	23